№ 213. Sonntag, den 10. September 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Umgestaltung des kommunalen Abgabewesens.

Obwohl das Kommunalabgabengesetz zusammen mit dem Gesetz über die Aufhebung direkter Staatssteuern und dem Ergänzungssteuergesetz erst am 1. April 1895 in Kraft treten wird, zwischen heute und dem Inkraftsetzungstermin also noch ein Zeitraum von 1½ Jahren liegt, so denken doch die Behörden der verschiedensten Gemeinden jetzt schon an die Ausführung jenes Gesetzes. Es ist die Erhebung der Gemeindeabgaben nach dem bisherigen Modus nur noch für 1894/95 gestattet. Dann muß die Vertheilung der Gemeindelasten nach dem neuen Maßstabe erfolgen, der bekanntlich, soweit er Gebühren und indirekte Steuern nicht betrifft, in der Hauptsache dahin geht, daß die vom Staate veranlagten Realsteuern in der Regel mindestens zu dem gleichen und höchstens zu einem um die Hälfte höheren Prozentsatze zur Kommunalsteuer heranzuziehen sind, als Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben werden. Wie diese Bestimmung, so lassen eine ganze Anzahl anderer den Gemeinden innerhalb gewisser Grenzen freie Hand und es wird nun darauf ankommen, baldigst die Vorarbeiten einzuleiten, um auf Grund der Ergebnisse derselben ermessen zu können, welcher Modus den Interessen der jedesmaligen Ortseinwohnerschaft entspricht.

Daß diese Vorarbeiten nicht geringfügiger Natur sein werden, ist bei einer solchen Umwälzung im Kommunalabgabenwesen, wie sie die Ueberweisung der Realsteuern vom Staat an die Gemeinden darstellt, klar. Es handelt sich aber für die Gemeinden auch nicht bloß um diese Hauptaufgabe, es ist ihnen natürlich auch die Verpflichtung auferlegt, alle Observanzen, Statute, Regulative, Gemeindebeschlüsse u. s. w. über die Aufbringung von Gebühren, Beiträgen, indirekten oder direkten Steuern oder Diensten mit den Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes in Uebereinstimmung zu bringen. Zu diesem Zwecke ist es ihnen gestattet, die zur Ausführung des Gesetzes erforderlichen Gemeindebeschlüsse bereits innerhalb eines Jahres vor dem Inkrafttreten im Voraus zu fassen. Jedenfalls wird die Beschäftigung der Gemeindebehörden im nächsten Jahre auf dem Gebiete des kommunalen Abgabenwesens einen Umfang annehmen müssen, wie er wohl selten bisher in die Erscheinung getreten ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. September.

— **Der Kaiser in den Reichslanden.** Am Donnerstag früh um 5¾ Uhr begab sich der Kaiser von Schloß Urville zu Wagen in das Manöverfeld und stieg dortselbst zu Pferde. Er hatte für den Vormittag die Führung des 16. Armeekorps übernommen, gab sie nach Schluß der Uebung wieder ab und übernahm die Führung des aus den beiden Kavalleriedivisionen gebildeten Kavalleriekorps. Der Kronprinz von Italien folgte den Manövern mit dem größten Interesse. Er verweilte speziell bei der 5. baierischen Division. Der Prinz wird vom Kaiser bei jeder Gelegenheit ausgezeichnet. Er wohnt im Bezirkspräsidium, und zwar in den für den Kaiser hergerichteten Zimmern. Auf dem Gebäude weht auf den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers die Kaiserstandarte. Für Freitag ist der Prinz zur Frühstückstafel eingeladen, welche nach Beendigung des Manövers auf Schloß Urville stattfindet. — Am Sonnabend gedachte der Kaiser bei Straßburg die Parade über das 15. Armeekorps abzuhalten, um dann am Nachmittag nach Metz zurückzukehren, wo um 7 Uhr eine größere Paradetafel im Militärkasino stattfinden soll.

— **Zum Befinden des Fürsten Bismarck** meldet die „Augsb. Abendztg.", daß die Besserung fortschreite. Der Tag der Abreise von Kissingen könne jedoch noch nicht festgesetzt werden.

— **Der Zollkrieg zwischen Deutschland und Rußland** sucht insbesondere das handelsmächtige England sich zu Nutzen zu nehmen. In England beklagt man sich in letzter Zeit vielfach, daß die heimische Industrie mangels geeigneter Absatzgebiete immer mehr zurückgehe; man schreibt das unter anderm auch der Rührigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie zu, die insbesondere, weil mit weniger hohen Löhnen arbeitend, ihre Produkte billiger zu verkaufen in der Lage ist. Die „Pall Mall Gazette" fordert daher nunmehr ihre Landsleute zu thatkräftigem Handeln auf, um während des deutsch-russischen Zollkrieges das verlorene Absatzgebiet wiederzugewinnen.

— **Zu den deutsch-russischen Zollkonferenzen** sind als deutsche Bevollmächtigte ernannt worden: Frhr. v. Thielemann, preußischer Gesandter in Hamburg, Frhr. v. Lamezan, Generalkonsul in Antwerpen, Wirklicher Legationsrath Pritsch, bisher vortragender Rath im Auswärtigen Amt, künftig Generalkonsul in Triest.

— **Neuforderungen für die Marine** in größerem Umfange sind, wie die „Natlib. Korresp." hört, wenigstens für die nächste Reichstagssession nicht geplant. Es würde auch wenig oder gar keine Aussicht sein, für solche Forderungen gerade während der Berathungen über die Deckung der Kosten der Militärreform eine Mehrheit in dem gegenwärtigen Reichstage zu gewinnen. — **Neu**forderungen werden es vielleicht nicht sein, wohl aber **Nach**forderungen. Man kennt das. Hoffentlich aber lehnt der Reichstag auch diese ab, denn nach der kolossalen Schröpfung durch die Militärvorlage müssen die Steuerzahler sich doch erst wieder erholen.

— **Ueber die Verdoppelung der Brausteuer** waren in letzter Zeit in der Presse wiederholt Gerüchte aufgetaucht. Die „Voss. Ztg." schreibt dazu: „Dies würde eine Maßregel sein, welche mit den wiederholten Erklärungen Graf Caprivis im krassesten Widerspruch stehe. Es sei erwünscht, daß diesen Gerüchten amtlich in nicht mißzuverstehender Form widersprochen werde, vorausgesetzt natürlich, daß diese überhaupt unbegründet seien. Möge man schließlich den Gang der Berathungen auch geheim halten, so liege doch kein Grund vor, unbegründete Gerüchte, die geeignet erscheinen, in die weitesten Schichten der Bevölkerung Beunruhigung zu tragen, unwidersprochen zu lassen." Nunmehr wird in der That offiziös geschrieben, daß Aenderungen in der Brausteuergesetzgebung definitiv aufgegeben seien und daß alle betreffenden Gerüchte auf einem Mißverständniß beruhen müßten.

— **Dem Kolonialrath,** welcher, wie mitgetheilt, zum 19. September einberufen worden ist, sind nach der „Nationalztg." bereits mehrere hauptsächlich handelstechnische Fragen der Verwaltung von Kamerun und Deutsch-Ostafrika betreffende Vorlagen zugegangen, welche die Regierung der Begutachtung der im Kolonialrath sitzenden Sachverständigen zu unterbreiten gedenkt. Die Kolonialetats selbst sind noch nicht eingegangen.

— **Der Juristentag,** welcher gegenwärtig in Augsburg tagt, beschloß, daß Abzahlungsgeschäfte in Werthpapieren ganz zu verbieten sind.

— **Zur Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk.** Die Verhandlungen über die Ausnahmebestimmungen zur Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk, die im Laufe dieses Monats beginnen sollen, werden anscheinend noch zu vielen Weiterungen führen. Auch die beabsichtigte Gewinnung gemeinsamer Grundlagen für die Bestimmungen dürfte großen Schwierigkeiten begegnen. Nichtsdestoweniger hofft man, bei allseitigem guten Willen einen Ausgleich erzielen zu können.

— **Rückfahrkarten mit zehntägiger Giltigkeit.** Aus Mannheim wird berichtet, daß die Regierung in der jüngsten Sitzung des badischen Eisenbahnrathes die Mittheilung machte, daß die süddeutschen Eisenbahnen sämmtlich der Einführung von Rückfahrkarten mit zehntägiger Giltigkeit geneigt seien. Der preußische Eisenbahnminister habe dagegen noch keine Entscheidung getroffen.

— **Fehler und Mängel der Invaliditäts-Versicherung.** In der zu Straßburg abgehaltenen Konferenz der Vorstände der Versicherungsanstalten Elsaß-Lothringen, Baden, Würtemberg, Hessen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz ist darauf hingewiesen worden, daß eine Kontrolle der Invalidenrentenempfänger in denjenigen Anstalten, welche zur Annahme von Kontrollbeamten sich noch nicht entschlossen haben, sehr schwer sei, daß die baldige Erlassung von Bestimmungen des Bundesraths über die Vernichtung von Quittungskarten (§ 107 des Gesetzes) zur Vermeidung von Neubaukosten sehr wünschenswerth sei, und daß

Berliner Stimmungsbilder.

Ein Vereinstag, der zwar nicht mit großem, durch die Zeitungen gehenden Halloh begangen wurde, aber bei Vielen weit mehr Interesse erregte, als mancher mit lautem Brimborium gefeierte Kongreß, fand in dieser Woche in Berlin statt, und zwar der **Fünfte deutsche Philatelistentag** oder sagen wir besser auf gut Deutsch die fünfte Vereinigung der deutschen Briefmarkensammler. Denn was früher meist als Spielerei und Zeitvertreib der Jugend angesehen wurde, es ist jetzt zu einer Art Wissenschaft erhoben worden, die von ernsten Männern, zu denen hohe Juristen, bekannte Professoren und gefeierte Künstler gehören, mit eifriger Sorgfalt und äußerster Hingebung betrieben wird, und die sie veranlaßt, an Kongressen, wie dem obigen, in langen Sitzungen über einzelne Zweige dieser seltsamen Wissenschaft zu berathen und öffentlich Stellung zu nehmen. Und wie groß das Interesse daran ist, das geht wohl am besten daraus hervor, daß nicht weniger wie 200 auswärtige Theilnehmer, darunter welche aus London, Paris, Amsterdam, Wien 2c., zu dem obigen Vereinstage erschienen waren und sich mit beneidenswerthem Pflichtgefühl an den verschiedenen stundenlangen Berathungen betheiligten. Interessant war die Briefmarken-Festbörse, die in dem großen Saale des Architekten-Hauses abgehalten wurde und den weiten Raum derart vollständig mit Besuchern angefüllt hatte, daß ein Umhergehen nur schwer möglich war. Eine Briefmarken-Börse? höre ich erstaunt und wohl auch ironisch fragen. Ja, eine dem bekannten Vorbilde ziemlich genau nachgebildete Briefmarkenbörse, die mehrmals hier im Monat unter starker Betheiligung stattfindet und zwar stets unter Anwesenheit besonderer Briefmarkenmakler. Da stehen und sitzen die Sammler einzeln und gruppenweise zusammen, dort erscheint die schlanke Figur eines vielgenannten Hofschauspielers, hier sehen wir einen der begabtesten jüngeren Maler, dessen Bilder auf der gegenwärtigen Ausstellung besonderes Aufsehen erregen, und neben ihm erblickt man den markanten Kopf eines bejahrten Philologen, dessen gelehrte Grammatiken schon manchen Schüler zur Verzweiflung gebracht. In diesem Saale aber herrschen keine anderen Interessen vor als nur das eine für die kleinen, gedruckten bunten Blättchen Papier, die hier zum Kauf und zum Tausch ausgeboten und mit gespanntester Aufmerksamkeit betrachtet werden. Es sind oft Werthpapiere in des Wortes vollster Bedeutung, denn wenn auch nicht die rothen und blauen Penny-Marken von Mauritius aus dem Jahre 1847, deren jede kürzlich in London mit fast siebentausend Mark bezahlt wurde, auftauchen, so fehlt es doch nicht an winzigen Blättchen, die zwei-, drei- auch vierhundert Mark kosten, und die häufig im Umsehen ihre Abnehmer finden, sowie an ganzen Sammlungen für vier- und fünftausend Mark, die mit wahrhaft nervöser Hast durchstöbert werden. Denn unter dem Zeichen des „Sammelfiebers" stehen mehr oder minder, die sämmtlich hier Erschienenen, welche sich meist untereinander kennen und die wissen, welche „Spezialitäten" dieser oder jener bevorzugt; ist doch das Gebiet der Briefmarken ein so umfangreiches geworden, daß gewissenhafte Sammler sich bestimmte Länder zum Feld ihrer Sammelwuth erkoren haben, der eine nur Deutschland, der andere die französischen Kolonien, dieser Indien, der ausschließlich die Vereinigten Staaten von Amerika, und so fort, und die Augen leuchten auf und die Wangen röthen sich, wenn Der oder Jener eine seit langem gesuchte, seltene Marke zum Angebot erhält und sie liebevoll mit der Lupe betrachtet, ob sie auch kein Fehlerchen aufweist — zwar der Preis ist ein großer, ein recht beträchtlicher, zögernd wendet der Sammler das unscheinbare Blättchen hin und her, dann aber greift doch die Hand zur Börse und zählt entschlossen den Betrag auf — Gottseidank, daß der Kampf vorüber, daß **ihm** nur die Marke gehört, daß das ihn schon so lange ärgernde freie Feld in seinem Album ausgefüllt wird, ihm zur Freude seinem Sammelkollegen zum Neide, der nach derselben Marke schon seit Monaten vergeblich forscht!*) —

Außer von diesem Philatelisten-Tage ist nicht allzu viel Neues aus Berlin zu berichten, es herrscht noch immer die Zeit, wo „nichts los ist", und erst der nahende Herbst wird wieder mehr Leben und Bewegung in die Weltstadt bringen und damit zugleich die Tages- und Wochen-Chronik reichhaltiger und fesselnder gestalten. Selbst aus dem Theaterleben, das doch sonst mit seinen Ueberraschungen aller Art an erster Stelle steht, ist diesmal nicht viel zu berichten; unter den „Probepfeilen", die allmählig unsere Bühnen abschießen, hat noch keiner recht das Zentrum, alias die Gunst des Publikums, getroffen, auch der jüngste nicht, ein vieraktiges Lustspiel von **Rudolf Stratz: „Der Oberst von Branitz"**, das im Lessing-Theater zur ersten Aufführung gelangte. Es ist ein an sich liebenswürdiges Stück mit manchen gefälligen Szenen, dem es aber an der spannenden Handlung und dem rechten Aufbau fehlt, und das deshalb trotz seines militärischen Charakters nur mäßigen Anklang fand. Denn Soldatenstücke stehen bei unserem Publikum noch immer in hoher Gunst, das „zweifarbige Tuch" übt seine Anziehungskraft nicht nur im Leben, sondern auch auf der Bühne aus, und auch unser Schauspielhaus hofft davon Nutzen zu ziehen, indem es schon in kurzem ein neues militärisches Lustspiel von Gustav von Moser zur Darstellung bringen wird.

Der „Lieutenants-Dichter par excellence" hat von seiner frohgemuthen literarischen Schaffens- und Wagelust nichts eingebüßt, trotzdem er in kürzester Frist bereits ein fünfzigjähriges Jubiläum feiert: fünf Jahrzehnte sind am zwölften September seit jenem Tage verstrichen, an welchem **Gustav von Moser** als neugebackener Offizier die „Linden" entlang schlenderte und sich, gewiß mit Wohlgefallen, in der schmucken Garde-Jäger-Uniform in den Spiegelscheiben der großen Kaufläden betrachtete. Damals trug er sich noch mit keinerlei literarischen Plänen, erst mehrere Jahre später — er war unterdessen in das in Görlitz liegende fünfte Jäger-Bataillon versetzt — entdeckte er sein Talent, nicht etwa in Folge des „unbewußten dunklen Dranges", sondern durch einen Zufall, eine Wette! In übermüthiger Laune hatte er mit einigen Kameraden gewettet, binnen

*) Nicht nur den Sammlern selbst bereiten die Briefmarken Freude, auch Anderen, die mit der Philatelie nichts zu thun haben. Der Verfasser nebst einigen literarischen Freunden konnte vor Jahr und Tag durch das Sammeln von Briefmarken einer armen Lehrerin zu einem Klavier verhelfen, und er ist auch ferner für jede Zusendung (nach **Berlin W., Spenerstraße 9**) ausländischer Marken 2c. **herzlich dankbar**, deren Erfolg er einem anderen wohlthätigen Zweck, dem geplanten Neubau des hiesigen, so segensreichen Asyls für Obdachlose, zuwenden wird. —

wegen der zunehmenden Zuziehung von Rechtsanwälten im schiedsgerichtlichen Verfahren die Abänderung des § 19 der Schiedsgerichtsordnung vom 1. Dezember 1890 zu erstreben sei, welcher den Anstaltsvorständen ein Rechtsmittel gegen die Kostenfestsetzung der Schiedsgerichte nur in dem Falle gewährt, wenn das Urtheil auch in der Hauptsache als anfechtbar erscheint. Es ist ferner hervorgehoben, daß es nach Lage der Gesetzgebung zur Zeit unmöglich sei, einen späterhin zahlungsunfähig werdenden Arbeitgeber, welcher den von ihm zu versichernden Arbeitern zwar bei der Lohnzahlung die zulässigen Abzüge macht, aber Beitragsmarken nicht verwendet und damit sowohl die Arbeiter als die Anstalt stark benachtheiligt, wirksam zu bestrafen, weil die auf Grund des § 143 des Gesetzes zu verhängende Ordnungsstrafe als unbeitreiblich sich herausstelle und eine gerichtliche Bestrafung wegen Mangels an Voraussetzungen der §§ 243 und 246 des Strafgesetzbuches unthunlich sei.

— Zum Tode Emin Pascha's meldet der Londoner „Standard", die Ermordung Emin Paschas am Ufer des Viktoria-Nianza werde durch in England eingegangene Briefe, welche ein Offizier einer gegen die Araber operirenden Expedition seinem Vater, einem englischen Offizier gesandt habe, bestätigt. Der Briefschreiber theilt mit, er habe in Uyangwe in einer Zinnbüchse Briefe und Depeschen Emins gefunden, welche dieser am Tage vor der Ermordung in deutscher Sprache geschrieben habe. Die Briefe berichten eingehend über mehrere Kämpfe mit Arabern, welche 800 Mann verloren hätten und wobei zwei oder drei Europäer getödtet worden seien.

— Zur Choleragefahr. Nachdem am Freitag Morgen zwei an Cholera erkrankte Frauen aus dem Krankenhause im Friedrichshain entlassen werden konnten, verblieben in sämmtlichen Berliner Krankenhäusern nur noch vier in Behandlung, welche ebenfalls der Genesung entgegensehen und in einigen Tagen entlassen werden dürften. In Beobachtung befinden sich noch 6 Personen.

Ausland.

Italien.

Die offiziöse „Agenzia Stefani" ist auf Grund amtlicher Auskunft in der Lage, die in der Presse verbreitete Nachricht, daß in Rom, Mailand und Turin zahlreiche Verhaftungen von Anarchisten stattgefunden hätten, sowie daß Verhaftungen infolge eines Komplots vorgenommen wären, an dem der bekannte Agitator Cipriani betheiligt sei, für vollkommen erfunden zu erklären.

Aus bester Quelle wird das Gerücht von der Erkrankung des Papstes dementirt. Ebenso falsch ist es, daß ein vatikanischer Gardist auf den Papst geschossen habe. Der Papst empfing Donnerstag nach der gewöhnlichen Messe den Kardinal Rampolla, drei andere Kardinäle und fünf Prälaten.

Spanien.

Nach den in Madrid vorliegenden Berichten herrscht im ganzen Lande vollständige Ruhe. Die Republikaner und die Karlisten verzichten auf alle revolutionären Agitationen angesichts der energischen und bestimmten Haltung der Regierung, welche enschlossen ist, unverzüglich und streng jede Unordnung zu unterdrücken.

Belgien.

Der König legte einen mit der von ihm genehmigten neuen Verfassung versiegelten Brief in das Staatsarchiv. Derselbe soll erst nach dem Tode des Königs eröffnet werden und man glaubt er enthalte das Testament.

Großbritannien.

Der Bergarbeiterstreik hat in Chidswell wieder ernste Ruhestörungen hervorgerufen. Die Grubenarbeiter warfen die Polizisten mit Steinen, welche darauf mit Gewehr und blanker Waffe wiederholt vorgingen. Zahlreiche Polizisten wurden verwundet. In Heckmondwike gingen die Streikenden ebenfalls mit Steinen gegen die Grubendirektoren und Polizisten vor und zerstörten die Gebäude. Nach einer Meldung des „Standard" begeben sich am Freitag 1000 Polizeiagenten in Folge der Ausschreitungen der Streikenden von London nach Nord-England. Wie das „Reuter'sche Bureau" meldet, ist bei den am Donnerstag in Featherstone, nächst Bradford, stattgehabten Unruhen streikender Bergleute von den Soldaten auf die Tumultuanten geschossen worden, wodurch 8 derselben verwundet wurden, von denen einer bereits seinen Wunden erlegen ist. Die Zahl der Tumultuanten, welche großen Schaden anrichteten, wird auf 8000 geschätzt.

Serbien.

Nach einem in Belgrad verbreiteten Gerücht soll Exkönig Milan erkrankt sein und die Königin Natalie telegraphisch nach Paris berufen haben.

Asien.

Zu den religiösen Unruhen in Indien, die zu blutigen Kämpfen zwischen Hindus und Muhamedanern geführt haben, erklärte in einer Versammlung behufs Veranstaltung von Sammlungen für die Opfer der stattgehabten Unruhen der Gouverneur Harris, die Regierung besitze Informationen, denen zufolge die Ruhestörungen gewissermaßen politischen Umtrieben zuzuschreiben seien. Falls die Untersuchung dies bestätigen sollte, so würden die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Viertausend Exemplare von Brandschriften, welche die Erneuerung der Unruhen bezweckten, seien beschlagnahmt worden. — Der in Allahabad erscheinende „Pioneer", eine angesehene Zeitung, meldet, daß die von Führern der Bewegung zu Gunsten des Kuhschutzes weitverbreitete Brandliteratur einen wesentlichen Einfluß auf die Hindus in den verschiedenen Provinzen Indiens ausübe. Falls nicht alle Vorsichtsmaßregeln getroffen würden, sei eine plötzliche gewaltsame Erhebung zu gewärtigen, im Vergleiche zu welcher die Unruhen in Bombay und Rangoon unbedeutend erscheinen würden.

Afrika.

General Dodds hat seine Expedition gegen Dahomey begonnen und ist bei seiner Ankunft in Kotonu mit großen Ehren empfangen worden. König Toffa hat mit allen seinen Ministern die Ankunft des Dampfers „Libanon", auf dem sich der General befand, erwartet. Gleichzeitig sind 400 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten aller Waffengattungen in Kotonu angekommen, welche Truppenzahl durch die Soldaten, welche der Dampfer „Pelion" mit sich führt, ergänzt werden wird. Sobald diese Verstärkungen eingetroffen sind, wird sich General Dodds unverzüglich in das höher gelegene Gebiet begeben. Er trifft schon jetzt, wie nach Paris gemeldet wird, alle Vorbereitungen für den Eilmarsch, den er dahin unternehmen will. Alle Verhandlungen, welche der gewesene König Behanzin in der letzten Zeit angebahnt hat, können nicht ernst genommen werden. Er hofft offenbar, seinen verlorenen Thron wieder gewinnen zu können. Die französische Regierung jedoch ist fest entschlossen, das zu verhindern. Es besteht zwar nicht die Absicht, Behanzin, wenn man seiner habhaft wird, hinzurichten, sondern er soll im Senegal oder sonstwo, weit von Dahomey entfernt, internirt werden.

Amerika.

Die Empörung der brasilianischen Flotte in Rio de Janeiro gegen die Regierung wird bestätigt. Wie die römische „Agenzia Stefani" aus Rio de Janeiro von gestern meldet, hat der Minister des Auswärtigen, Pauma Souza, den auswärtigen Vertretern die Mittheilung gemacht, daß das dortige Geschwader sich gegen die Regierung aufgelehnt habe. Die Regierung fühle sich jedoch stark genug, die Ordnung aufrecht zu halten; den etwaigen Versuch eines Bombardements der Hauptstadt könne sie nicht hindern. Der italienische Kreuzer „Bansan" ist in Rio de Janeiro eingetroffen, der italienische Kreuzer „Dogali" ging von Bahia ebendahin ab. Wie ferner aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist der Führer der dortigen aufständischen Bewegung der Admiral Custodio Mello. Die Schiffe, welche sich der Bewegung angeschlossen haben, sind „Aquidaban", „Republika", „Trajano" und vier Torpedoboote. Gerüchtweise verlautet, Peixoto sei zum Diktator ausgerufen. — Nach in Paris eingetroffenen Meldungen aus Rio de Janeiro wird daselbst ein Bombardement der Stadt durch das aufständische Geschwader befürchtet. Die Befehlshaber der fremden dort vor Anker liegenden Kriegsfahrzeuge haben auf Anregung des Kommandeurs der französischen Schiffe beschlossen, zu interveniren, um die Beschießung der Stadt zu verhindern.

In Argentinien ist ebenfalls die Revolution wieder in vollem Gange. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Buenos-Ayres gemeldet wird, ist in Folge ungesetzlicher Vorgänge bei der Wahl des neuen Gouverneurs in Tucuman Revolution ausgebrochen. Die Aufständischen griffen bei Tagesanbruch die Kasernen an und bemächtigten sich der Munition. Der Gouverneur hat sich in Cabillo verschanzt.

Nach Meldungen aus Columbia (Süd-Karolina) hat der dortige Gouverneur nach den Inseln von Süd-Karolina einen Spezialagenten entsandt, um die Wirkungen des Cyklons zu untersuchen. Der Agent hat berichtet, daß über 20 000 Personen, größtentheils Neger, durch Hunger, Durst und Krankheiten dem Tode nahe gebracht seien.

Provinzielles.

□ **Kulmsee,** 7. September. [Eisenbahnunfall.] Den beiden auf der im Bau begriffenen Strecke Kulmsee—Fordon verkehrenden Arbeitszügen ist gestern Abend kurz vor dem Bahnhof Unislaw ein kleiner Unfall zugestoßen. In Folge eines noch nicht aufgeklärten Zwischenfalls setzte eine Maschine aus, wodurch sie nebst mehreren Wagen nicht unerheblich beschädigt und der nachfolgende zweite Zug zum Stehen gebracht wurde. Der Verkehr wurde am nächsten Tage wieder hergestellt. Nur der besonderen Umsicht des Maschinenführers ist es zu verdanken, daß größeres Unglück vermieden wurde.

Kulmsee, 8. September. [Zur bevorstehenden Kampagne der hiesigen Zuckerfabrik] hat Kulmsee einen starken Zuzug auswärtiger Arbeiter zu erwarten, welche, durch den reichlichen Verdienst gelockt, sogar aus entfernteren Gegenden herbeieilen. Außer der Schlafstelle in der sog. Kaserne, wofür sie nur eine geringe Entschädigung zahlen, erhalten die Arbeiter in der in diesem Gebäude eingerichteten Küche gesundes und kräftiges Mittag- und Abendbrod und sonstige Speisen und Getränke zu sehr billigen Preisen. Bei einer einigermaßen eingeschränkten Lebensweise ist es jedem sparsamen Arbeiter leicht möglich, während der Kampagne einen hübschen Spargroschen an die Seite zu legen. Viele von den ansässigen Arbeitern erzielen, da zuweilen 3—5 Familienmitglieder gleichzeitig zur Arbeit gehen, ein ansehnliches Sümmchen Geld.

Rosenberg, 8. September. [Ermordet oder todtgeboren.] Das Dienstmädchen Elisabeth Zastrow aus Gr. Albrechtau hatte ihr kürzlich geborenes Kind im Walde ausgesetzt, wo es noch lebend von Kindern entdeckt wurde, welche nach Hause eilten und den Eltern den Fund meldeten. Die Leute fanden das Kind aber nicht mehr an der Stelle; auch die Zastrow hatte sich von Gr. Albrechtau entfernt, wurde aber bald verhaftet. Zuerst gab sie an, das Kind wäre gestorben und in der Niederung begraben. Endlich gestand sie, daß sie das todte (?) Kind, wie der „G." erfährt, hinter einer Scheune vergraben hätte, wo es auch gefunden wurde. Vorgestern fand die Sektion statt, der Befund ist noch unbekannt.

Dirschau, 6. September. [Ein muthiger Mann] ist der in Diensten des Herrn Kaufmann Hermann Hein hierselbst stehende Kutscher Dembski. Als derselbe im Auftrage seines Herrn gestern Vormittag gegen 11 Uhr mit einem zweispännigen Gefährt, das mit Branntweinfässern beladen war, die Chausseestrecke Gremblin-Kl. Gartz passirte, wurde er von drei Strolchen überfallen, die wohl Kenntniß davon haben mochten, daß der Mann ausstehende Gelder für seinen Chef von dessen Kunden erhoben hatte. Der biedere Rosselenker aber war nichts weniger als furchtsam. er versetzte dem ersten Wegelagerer mit seinem zum Oeffnen der Fässer bestimmten eisernen Hammer einen so wuchtigen Hieb über den Schädel, daß der Räuber zu Boden stürzte; ein dem bedrohten Kutscher zugedachter Messerstich des zweiten Strauchritters wurde schnell und geschickt parirt, und als der dritte Wegelagerer gewahr wurde, wie schneidige Hiebe so ein Dirschauer Kutscher auszutheilen vermag, zog er es vor, das Feld zu räumen. — Dem muthigen Mann, welcher so energisch das Eigenthum seines Herrn vertheidigt hatte, wurde von letzterem eine angemessene Belohnung zutheil.

Dirschau, 8. September. [Ein großes Schadenfeuer] flammte gestern Vormittag in Ließau Abbau auf. Es brannte in wenigen Stunden die stattliche, wohl an 70 Meter lange holzumkleidete Scheune des Rittergutsbesitzers Goertz dortselbst bis auf die Fundamente nieder. Nicht nur der volle Einschnitt, sondern auch eine Anzahl werthvoller landwirthschaftlicher Maschinen fielen den Flammen zum Opfer. Der Brand übertrug sich dann auch auf einen großen Strohstaken, welcher ebenfalls vernichtet wurde.

Elbing, 7. September. [Im Eisenbahnkoupee erschossen.] Vergangene Nacht hat sich, wie die „A. Z." erfährt, in Güldenboden in einem Retiradenkoupee des Personenzuges 24, welcher in Güldenboden übernachtet und um 7 Uhr 13 Min. früh hier eintrifft, ein anständig gekleideter Herr erschossen. Der Zug stand in Güldenboden auf einem Nebengeleise. Gegen Morgen bemerkte ein Arbeiter, daß ein Herr an den Zug herangelaufen kam, eine Thür öffnete, und hineinsprang. Da der Arbeiter nicht genau wußte, in welcher Abtheilung der betreffende eingestiegen war, mußte er mehrere Thüren öffnen, ehe er den seltsamen Gast und zwar nicht mehr lebend entdeckte. Der Selbstmörder, welcher den noch mit 5 Patronen geladenen Revolver in der Hand hielt, hat sich in den Kopf geschossen, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten war. Bei der Leiche wurden 50 Mark baares Geld gefunden und verschiedene Papiere, welche mit der Adresse des Kaufmanns R. in Dirschau versehen waren. Ein Arzt und eine Gerichtskommission hat sich von hier an den Thatort begeben.

Pr. Holland, 7. September. [Unglücksfall. Etwas von der Kreuzotter.] Vor einiger Zeit begegnete ein muthwilliger Junge, der zwei Hämmer trug, einem kleinen Mädchen. Wohl nur um das Kind leicht zu erschrecken, schlug er vor dem Gesicht desselben die Hämmer zusammen. Da wollte es nun der unglückliche Zufall, daß sich ein Eisensplitter von dem Hammer loslöste und dem Kinde ins Auge flog. Verschiedene Spezialärzte sind inzwischen konsultirt, aber alle vergeblich, weil das Eisenstückchen zu tief im Augapfel sitzt. — Ein Knabe in Carwinden wurde in voriger Woche im Dorfe von einer Kreuzotter gebissen. Obgleich die Giftzähne nur die Haut geschürft hatten, schwoll der Fuß doch bedeutend an, und der Knabe hat über 8 Tage das Bett hüten müssen. — Man sieht hier manchmal die Arbeiter mit einem sonderbaren Hutschmuck. Sobald sie eine Schlange finden, tödten sie dieselbe und schneiden ihr den Kopf ab. Schnell wird dann die Haut abgestreift und als Band um den Hut gelegt.

Gumbinnen, 7. September. [Das schwerste Schwein.] Gestern wurde ein Schwein durch Herrn Fleischermeister Rubel in den Schlachthof eingeliefert, welches das respektable Gewicht von 800 Pfund hatte. Es ist dies das schwerste Schwein, welches in den 9 Jahren, seit welchen der Schlachthof in Betrieb ist, geschlachtet wird. Dasselbe ist bei dem Mühlenbesitzer Prange 4 Monate gemästet worden und stammt aus der Zucht des Gutsbesitzers Matthée-Samelufen.

Pillkallen, 7. September. [Verhängnißvolle Verwechselung.] Als der Gastwirth N. zu M. kürzlich zum zweiten Frühstück einen Schnaps trinken wollte, nahm er aus Versehen anstatt aus der Flasche mit Branntwein einen Schluck aus der daneben stehenden Flasche mit Schwefelsäure. Mundhöhle und Speiseröhre sind von der Flüssigkeit derartig verbrannt, daß das Leben des Mannes in Gefahr steht. — Ist denn die unselige Flasche, so bemerkt die „O. V." dazu, aus der nach den Berichten des genannten Blattes schon so mancher Schluck gethan worden sein muß, nicht endlich ausgetrunken, damit man Ruhe hat?

Goldap, 8. September. [Fünf Personen verunglückt.] Durch den vorgestern beim Bau des hiesigen Garnisonlazareths erfolgten Einsturz eines Gerüstes sind nach dem „Ges." fünf Personen verunglückt. Der Maurergeselle Pohl hat mehrere Rippenbrüche und der Arbeiter Ditt eine gefährliche Kopfwunde davongetragen. Drei andere Bauhandwerker sind mit leichteren Verletzungen davongekommen, während zwei Gesellen, welche sich in der Eile noch am Bau festklammern konnten, unversehrt blieben. Die beiden schwer verletzten Personen, an deren Aufkommen gezweifelt wird, wurden sofort dem Kreislazarethe zugeführt.

Lokales.

Thorn, 9. September.

— [Ueber die Streitsache der Unternehmer Hintz und Westphal gegen den Magistrat] und das Urtheil des in dieser Angelegenheit zusammengetretenen Schiedsgerichts sind sowohl in hiesigen wie auswärtigen Blättern Berichte veröffentlicht worden, die den Thatsachen nicht entsprechen. Nach den von uns an maßgebender Stelle eingezogenen eingehenden Erkundigungen sind wir in der Lage, den wahren Sachverhalt in Nachstehendem mitzutheilen: Dem Schiedsgericht waren s. Z. drei Fragen zur Entscheidung unterbreitet worden und zwar erstens, ob der Magistrat berechtigt sei, den Unternehmern einen Theil der Arbeiten zu entziehen; zweitens, ob er gleichfalls berechtigt sei, Abschlagszahlungen einzubehalten, und drittens, ob die Arbeiten im Ziegelei-Wäldchen als vertragliche oder außer-

---

wenigen Tagen die Bekanntschaft einer hübschen, lebenssprühenden Soubrette zu machen — nun ist das ja gerade kein Kunststück für einen jungen, unternehmungslustigen Offizier, in diesem Falle aber war die Sache doch nicht so leicht: der Weg zu den Kouliſſen und zu den Schauspielerinnen des Görlitzer Stadt-Theaters war mit tausend Hindernissen gespickt und die ärgsten derselben bestanden in den korpulenten Figuren einiger Stadträthe und Stadtverordneten, die, da das Theater unter dem Protektorate des Magistrats stand, besonders eifersüchtig — natürlich nur aus reiner Liebe zur Kunst! — darüber wachten, daß kein Unberufener das Reich der Schminke und des Puders betrete. Dem wettlustigen Offizier wurde etwas schwül ums Herz, als er sich ruhigen Blutes überlegte, auf welche Weise er die Wette gewinnen könnte. Direkt zu der Schauspielerin hingehen konnte er doch nicht, das wäre lächerlich gewesen, nein, Witz mußte die Sache haben, originell mußte sie sein, aber wie, aber wie —? Immer wieder grübelte er nach und überlegte immer von neuem alle Finessen der Liebestaktik .... wie wäre es, wenn er es machte wie die Schwester eines seiner Berliner Kameraden, die sich einst die Husaren-Uniform ihres Bruders angezogen und dadurch ein pikantes Abenteuer erlebt hatte, wenn er sich etwa als Dame kostümirte und sich in dieser Verkleidung der Soubrette näherte? Schade wäre es freilich um den netten Schnurrbart, der fallen mußte, aber nein, nein, die Idee war überhaupt nicht auszuführen, er mußte was anderes ersinnen. Doch der lustige Streich der Schwester seines Freundes wollte ihm nicht aus dem Kopf, wie oft hatte er schon darüber gelacht, wie oft, wenn er im Theater gesessen, bedauert, daß er ihn nicht einem Lustspieldichter mittheilen konnte, er wäre wie geschaffen zu einem übermüthigen Schwank. Halt — — wenn er diesen Schwank schriebe, wenn er selbst diesen Plan ausführte! So sehr schwer konnte es doch nicht sein, er hatte ja in Berlin das Theater oft genug besucht, mit großer Vorliebe sogar, vielleicht waren ihm die Musen hold! Das Ganze erschien ihm wie ein kleines verführerisches Abenteuer, frisch drauf los, wie es sich für einen flotten Jäger-Lieutenant ziemte. Einige Stunden emsigen Arbeitens — und das Theaterstück war fertig, und nun eingepackt und an die Direktion geschickt; wurde es angenommen, so war sogleich die Bekanntschaft mit der Soubrette gemacht, denn für sie war die Hauptrolle bestimmt, jener „weibliche Husar", wie sich das Stückchen betitelte, und dem Verfasser durfte doch wahrlich nicht der Weg zu den Kouliſſen versagt werden! Einige Tage bangen Harrens vergingen für den so plötzlich zum Lustspieldichter gewordenen Offizier, dann aber, eines schönen Morgens, traf die glückbringende Antwort ein: der kleine Schwank war angenommen worden und sollte zum ersten Male gelegentlich des bevorstehenden Benefizes der vielumworbenen Soubrette in Szene gehen! — Bald machte denn auch der Sohn des Mars und der Thalia die persönliche Bekanntschaft der hübschen Schauspielerin, die ihm — unbewußt — für später eine gute dramatische Lehre gab, denn als er sich bei ihr erkundigte, wie ihr das Stückchen, das sie gerade in der Hand halte, bei der Lektüre gefallen, meinte sie: „O, ganz gut, nur an einzelnen Stellen ist es zu lang." — „Dann kürzen wir doch," meinte der Autor, „hier ist ein Bleistift." — „Schönen Dank," lautete die Antwort, „der würde uns zu lange aufhalten, hier, Stecknadeln sind nützlicher," und zum großen Erschrecken des Dichters heftete sie immer gleich mehrere Seiten zusammen, und zwar diejenigen, die nach seiner Meinung die effektvollsten Stellen enthielten! Das kleine Werk wurde mit Beifall aufgeführt, die Wette war glänzend gewonnen worden, und wenn auch der schriftstellernde Lieutenant zunächst wohl kaum selbst daran dachte, daß er noch weiter für die Bühne schaffen würde, so hatte er doch von der süßen Frucht des Beifalls gekostet, und diese seltene Speise hinterläßt einen verlockenden Nachgeschmack, den nach einem neuen, einem größeren Gericht davon! So kam es denn, daß nicht lange nach dem ersten Erfolg Moser den Uniformrock auszog und statt des Säbels zum Tintenstift griff, und wir glauben, er hat es nicht zu bereuen gehabt!

Paul Lindenberg.

vertragliche anzusehen seien. Die erste Frage wurde vom Schiedsgerichte dahin entschieden, daß die Unternehmer Hintz und Westphal mit mehr als $1/3$ der vertraglich fertigzustellenden Arbeiten im Rückstande seien, aus welchem Grunde, sollte erst noch durch Zeugen festgestellt werden; das Letztere ist am vergangenen Mittwoch geschehen. Uebrigens ist die Arbeitsentziehung nur im Interesse einer schnelleren Fertigstellung der Arbeiten, also im Interesse der Stadt geschehen. Betreffs der zweiten Frage wurde der Magistrat verurtheilt, die einbehaltenen Abschlagszahlungen auszuzahlen. Die dritte Frage zu entscheiden, erklärte sich das Schiedsgericht für inkompetent. Bezüglich der zweiten Frage bemerken wir noch, daß der Magistrat anfänglich der Firma Hintz und Westphal Abschlagszahlungen wie jedem andern Unternehmer, der für die Stadt größere Arbeiten ausführt, geleistet hatte; sie wurden s. Z. nur aus dem Grunde eingestellt, weil eine Cession von Herrn Frost aus Posen einlief, wonach die Unternehmer Hintz und Westphal dem genannten Herrn die gesammte Forderung einschließlich der Kaution cedirten. Kurze Zeit darauf ging dem Magistrat eine zweite Cession zu von der Firma Hartwig Mammroth aus Posen, und zwar auf dieselbe Forderung. An wen sollte der Magistrat jetzt zahlen? Er durfte es weder an den einen noch an den andern. Soviel uns bekannt, hat sich der Magistrat bezüglich die städtische Bauverwaltung, was die Auszahlung von Forderungen betrifft, stets nur in der koulantesten Weise gezeigt. Aus all dem vorher Gesagten geht doch durchaus nicht hervor, daß das Schiedsgericht zu Ungunsten des Magistrats entschieden hat; der Schiedsspruch betreffs der ersten und Hauptfrage ist erst am vergangenen Mittwoch zwar gefällt, jedoch, soviel wir erfahren haben, noch keiner Partei, weder der Firma Hintz u. Westphal noch dem Magistrat, mitgetheilt worden. Daß unsere Bauleitung den Unternehmern bei solchen unterirdischen Arbeiten, wie die Kanalisationsarbeiten, die viel Geldkosten und in allen Theilen auf das Sorgfältigste ausgeführt werden müssen, ein Bischen genau auf die Finger sieht, kann uns nur mit Genugthuung erfüllen, haben wir doch dadurch die beste Garantie, daß dieses theure Werk nach seiner Vollendung in allen seinen Theilen sicher und gut funktioniren wird.

— [Ein- und Durchfuhrverbot.] Die Einfuhr und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche und gebrauchten Kleidern aus Rußland ist — wie der „Reichsanzeiger" meldet — verboten. Ausgenommen sind Wäsche und Kleidungsstücke, welche ein Reisender mit sich führt oder welche zum Mobiliar eines Umziehenden gehören. Die Verordnungen vom 7. August 1892 und vom 15. März 1893, betreffend Beschränkungen der Einfuhr und Durchfuhr aus Rußland sind aufgehoben.

— [Verstärkungen der russischen Zollwache.] Wie aus Petersburg gemeldet wird, verfügten die Minister der Finanzen und des Krieges, daß in Folge des überhand nehmenden Schmuggels die Zollwache an der Weichsel, dem Njemen und der Düna bedeutend verstärkt werde.

— [Landwirthschaftliches.] Das Wetter hat einen herbstlichen Charakter angenommen, und die Regenperiode nach der Korn-, aber vor der Grummeternte kam dem Landmann sehr erwünscht, — mit Ausnahme des Kreises Graudenz, wo noch sehr über Dürre geklagt wird — indem sie die Ackerarbeiten wesentlich erleichterte und dem Wachsthum der Rüben und Kartoffeln zu Gute kam, wenigstens auf den Feldern, auf welchen die Pflanzen in ihrer Reife nicht schon zu weit vorgeschritten waren. Durch diese Regenmenge ist nun auch wohl die Sorge darüber gehoben, daß bei der Härte des Bodens die Rüben auf der Höhe gar nicht auszuroden seien. Ueber den Ertrag der Kartoffeln läßt sich ein ganz klares Urtheil immer noch nicht fällen, in einigen Gegenden wird sehr über Krankheit geklagt, in anderen dagegen gar nicht. Was das Mähen des Kartoffelkrautes anbelangt, so möchten wir doch sehr daran erinnern, solches eher vorzunehmen, als bis das Kraut anfängt abzusterben, denn es schlüge den fundamentalsten Grundsätzen der Pflanzen-Physiologie in's Gesicht, wenn das Kraut, solange es nicht abgestorben, ohne wesentlichen Einfluß auf die Ernährung der Knollen sein sollte. — Die Obsterndte entspricht den früher ausgesprochenen Erwartungen, namentlich sind Aepfel und Pflaumen gut gerathen.

— [Die Einstellung der Rekruten] erfolgt in diesem Jahre nach jetzt endgiltig getroffenen Feststellungen bei der Linien-Infanterie am 14. Oktober, bei der Kavallerie am 5. Oktober und für das Winterhalbjahr des Trains am 2. November. Bei der Garde werden die Rekruten bei der Infanterie am 17. Oktober bei der Kavallerie am 4. Oktober und bei dem Train am 2. November eingestellt. Bei der Linie erfolgt auch die Einstellung der Rekruten für Jäger, Feld- und Fußartillerie und Pionire am 14. Oktober. Die Oekonomie-Handwerker-Rekruten treten am 2. Oktober ein.

— [Literarische Vorlesung.] Auf die morgen Sonntag Abend 8 Uhr im kleinen Saale des Artushofes stattfindende literarische Vorlesung des Schauspielers Herrn Otto Henske machen wir hierdurch nochmals aufmerksam. Das aus Ernst und Scherz zusammengesetzte Programm liegt uns vor und läßt einen genußreichen Abend versprechen, ähnlich wie die Soireen des Herrn Robert Johannes, die sich in unserer Stadt großer Beliebtheit erfreuten.

— [Die Leipziger Sänger,] Herren Neumann-Bliemchen, Wilh. Wolff, Horvàth, Gipner, Röhl, Grosch und Ledermann, werden nächsten Donnerstag, den 14., und Freitag den 15. September im „Viktoria-Theater" zwei humoristische Abende geben, dessen Besuch wir hiermit bestens empfehlen. Der Spielplan ist auch ein vollständig neuer und enthält eigen verfaßte Vorträge, die hier noch nicht zur Aufführung gelangt. Die Gesellschaft trat hier vor zwei Jahren im Schützengarten mit außerordentlich großem Beifall auf und dürften sich die Sänger auch diesmal eines guten Besuches erfreuen.

— [Omnibusverbindung Thorn-Mocker.] Die Verwaltungsräthe der Mocker Omnibusgesellschaft haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Passagieren Fahrscheine zu verabfolgen, um eine bessere Kontrole zu erlangen. Die Zahlkästen sind beseitigt und die Zahlmarken resp. das Fahrgeld sind dem Kutscher zu verabfolgen. Dafür erhält man einen Fahrschein, welcher dem revidirenden Kontroleur auf Verlangen vorgezeigt werden muß. Die Fahrpreise sind jetzt insofern geändert, als dem städtischen Publikum in der Weise entgegengekommen wird, daß für die Theilstrecke Thorn-Viktoriagarten nur 10 Pf. erhoben werden; Zahlmarken sind für diese Tour nicht nöthig. Die Fahrten beginnen jetzt Morgens 7 Uhr 20 Minuten von Mocker aus. Die Wagen verkehren alle 20 Minuten nach der Stadt bis 10 Uhr Abends. Um 11 Uhr verläßt der letzte Wagen die Stadt.

— [Ueber den Stand der Cholera-Epidemie in Polen] gehen uns heute aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgende Mittheilungen zu. In Jadow (Gouv. Warschau) sind vom 30. August bis 3. September 2 Erkrankungen, in Kolo (Gouv. Kalisch) vom 1. bis 3. September 15 Erkrankungen und 16 Todesfälle, im Kreise Mazowieck, Kreis Ostrow und in der Stadt Lomza (Gouv. Lomza) vom 3. bis 5. September 23 Erkrankungen und ebensoviele Todesfälle vorgekommen.

— [Die Zuckerfabrik Kulmsee] beginnt ihre diesmalige Kampagne am 19. September. Die Annahme der Arbeiter findet am Sonntag, den 17. d. Mts., früh auf dem Fabrikhofe statt.

— [Ferienstrafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: Der frühere Bahnarbeiter Heinrich Jaehnke aus Stewken wegen einfachen und schweren Diebstahls mit 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht — er hatte auf dem hiesigen Bahnhofe Waggons erbrochen und daraus eine Menge Waaren und andere Gegenstände gestohlen —; der Besitzer Friedrich Müller und die Besitzerfrau Eva Müller, geb. Stoyke aus Stewken, wegen Hehlerei mit je 9 Monaten Gefängniß, wovon je 2 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, ferner mit Ehrverlust auf je 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht; die Besitzertochter Martha Jaehnke aus Stewken wegen Hehlerei mit 2 Wochen Gefängniß; der Knecht Paul Schleer aus Chrapitz wegen Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängniß; der Nachtwächter Josef Kurkowski aus Friedrichsbruch wegen Körperverletzung mit 50 Mark Geldstrafe; der Arbeiter Johann Kurkowski und der Pferdeknecht Johann Prusakowski daher wegen Körperverletzung mit je 2 Monaten Gefängniß; die unverehelichte Auguste Schwarz aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 4 Monaten Gefängniß. Freigesprochen wurden der Arbeiter Martin Malinowski und die Arbeiterfrau Franziska Malinowski von hier von der Anklage des strafbaren Eigennutzes und der Bäckerlehrling Gustav Schulz von hier von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens. Eine Sache wurde vertagt.

— [Zugelaufen] ein brauner Jagdhund mit weißer Brust; zugeflogen ein Kanarienvogel. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,90 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Stilblüthe. Ueber die Reise der Kaiserin in der Rheinprovinz hat die rheinische Provinzpresse eingehend berichtet, wobei manche eigenartige Stilblüthen mit unterlaufen sind. So hat die Sucht, möglichst viele Einzelheiten zu melden, in einem rheinischen Blatte folgenden Satz zu Tage gefördert: „Um 8 Uhr 25 Min. fuhr der Sonderzug, bestehend aus vier Salon- und einem Packwagen, in welchem die Kaiserin, die Prinzessin Schaumburg-Lippe, der Herr Oberpräsident und die Hofdamen der Kaiserin eingestiegen waren, aus dem Bahnhof heraus, von brausenden Hochrufen begleitet."

* Eine Ueberraschung. Aus Metz, 4. September, schreibt man den „M. N. N.": Vorgestern kam gegen 1 Uhr ein junger Herr in das Bureau einer hiesigen Druckerei und wollte Besuchskarten bestellen. Der betreffende Beamte erwiderte in etwas unwilligem Tone, daß das Bureau jetzt keine Bestellungen annehme: er solle eine halbe Stunde später kommen. Der Fremde entschuldigte sich, kam nach einer halben Stunde wirklich wieder und suchte sich Karten aus. Der Geschäftsführer fragte: „Ja, was soll man darauf drucken?" Die Antwort lautete: „Prinz Rupprecht von Baiern!" — Tableau!

* Ueber Ferida, die Tochter Emin Paschas, wird der „Bresl. Ztg." aus Neisse unter dem 6. d. M. geschrieben: Die kleine Ferida hat sich in die ihr neuen Verhältnisse schon recht hübsch eingelebt und schließt sich in Folge des freundlichen Entgegenkommens ihrer Verwandten denselben auf das innigste an. Ganz besonderes Interesse zeigt sie für die deutsche Sprache und hat es, obgleich sie sich in derselben erst seit ungefähr 8 Wochen übt, bei ihrer besonders guten Auffassungsgabe und ihrem großen Interesse für alles neue schon ziemlich weitgebracht, nur das Verstehen wird ihr noch etwas schwer. Selbst Fremden gegenüber zeigt Ferida durchaus kein scheues, sondern ein liebenswürdiges, zutrauliches Wesen. Schwere Tage hat ihr die Seekrankheit bereitet, die sie fast drei Wochen nicht verlassen hat und an die sie mit Schrecken zurückdenkt. Große Schwierigkeiten verursachen ihr die die Füße beengenden Schuhe, da sie bisher nur Sandalen zu tragen gewohnt war; dazu kommt noch das ihr ungewohnte Pflaster, und sie ist daher mit ihren Verwandten bis jetzt größtentheils nur ausgefahren. Beim Ausgehen erregen die Schaufenster ihr besonderes Interesse. Ferida, die am 18. November 1884 in Lado in Ober-Egypten geboren ist, soll einer höheren Töchterschule hierselbst erst dann überwiesen werden, wenn sie der deutschen Sprache vollständig mächtig sein wird. Bis jetzt gehört sie noch der muhamedanischen Religion an, und ihre Verwandten werden wohl auch nicht eher andere Bestimmungen treffen, als bis nicht der Tod ihres Vaters als erwiesen anzusehen ist.

Submissionstermin.

Bromberg. Garnison-Baubureau. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für den Bau einer massiven Umwährung und die Befestigung des angrenzenden Straßenzuges vor der Zeughaus-Büchsenmacher-Werkstatt des Artilleriekasernements in Bromberg in drei getrennten Loosen: Loos I: Die Erd-, Mauer-, Steinmetzarbeiten und die Lieferung von Mauermaterialien. Loos II: Die Schlosser- und Anstreicher-Arbeiten, Loos III: Die Steinsetzerarbeiten. Termin am **15. September** cr., Vorm. 9 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. September.

Fonds: fest.			8.9.93.
Russische Banknoten		211,90	211,85
Warschau 8 Tage		211,40	211,30
Preuß. 3% Consols		85,20	85,20
Preuß. 3½% Consols		99,90	99,90
Preuß. 4% Consols		106,90	106,75
Polnische Pfandbriefe 5%		65,80	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		63,10	63,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,60	96,50
Diskonto-Comm.-Antheile		172,40	172,40
Oesterr. Banknoten		162,30	162,15
Weizen:	Sept.-Okt.	151,50	149,50
	Okt.-Nov.	154,00	152,25
	Loco in New-York	70½	70¼
Roggen:	loco	130,00	130,00
	Sep.-Okt.	132,50	131,50
	Oktbr.-Nov.	134,50	133,75
	Nov.-Dez.	136,50	135,75
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	48,40	48,10
	April-Mai	49,10	49,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,00	35,10
	Sept.-Okt. 70er	34,20	33,40
	Nov.-Dez. 70er	33,70	33,40

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	56,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	36,00 „	—,— „	—,— „
Septbr.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. September 1893.

Wetter: schön.
Weizen: etwas mehr Frage, 135/6 Pfd. 138/9 M., 133/4 Pfd. 137/8 M., 127/8 Pfd. mit etwas Auswuchs 130 M., 125 Pfd. stark bezogen 122/5 M.
Roggen: mehr Frage, 125/6 Pfd. 117/18 M., 123/4 Pfd. 116/17 M.
Gerste: Futterw. 125/30 M., Brauw. 140/50 M.
Hafer: matter 140/50 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 9. September. Die Antwortsnote auf die letzte Note Oesterreich Ungarns in der Angelegenheit betreffs des Abschlusses eines österreichisch-russischen Handelsvertrages ist bereits nach Wien abgegangen und bekundet dieselbe ein großes Entgegenkommen, sodaß die Aussichten auf Abschluß des Handelsvertrages bedeutend gestiegen sind.

Paris, 9. September. Der „Figaro" schreibt: Die siamesische Frage sei bis jetzt keineswegs gelöst, da die Regierungstruppen nicht vom linken Mekongufer zurückgezogen worden sind. Die Unterhandlungen mit dem Vertreter Frankreichs seien unterbrochen und würden erst in drei Monaten wieder aufgenommen werden, wenn der Wasserstand den französischen Kanonenbooten die Einfahrt in den Hafen von Bangkok erlauben würde.

London, 9. September. Das Oberhaus verwarf die Homerulebill mit 419 gegen 41 Stimmen.

London, 9. September. Die blutigen Zusammenstöße zwischen den Ausständigen und dem Militär nehmen einen sehr bedrohlichen Charakter an; die Ausständigen vernichten die Erndte, Trinkhäuser, Kaufläden, Bureaus und Kohlenniederlagen. Die Behörden verlangen je 1000 Mann Truppenverstärkungen in den bedrohten Revieren. Die Lage ist kritischer als zur Zeit des Höhepunktes des Ausstandes; auf beiden Seiten sind viele Verwundungen vorgekommen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Gr. Cigarren-Ausverkauf

Wegen Errichtung einer Liqueurfabrik löse ich mein Cigarrengeschäft **vollständig auf** und stelle, **um bald zu räumen,** meine Restbestände

vorzüglicher Hamburger u. Bremer Qualitäts-Cigarren

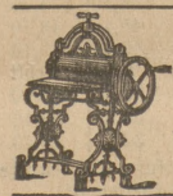
zu folgenden **enorm billigen Preisen** zum Ausverkauf:

Marke		Façon	früher	Mk.	jetzt	Mk. pr. 100 Stck.
Marke	**Hochfein**	gr. Façon	früher 5,00	Mk.	jetzt 3,50	Mk. pr. 100 Stck.
"	**Moltke**	gr. "	" 5,50	"	" 4,00	"
"	**Caprivi**	mittel "	" 5,50	"	" 4,00	"
"	**Amazona**	gr. "	" 6,00	"	" 4,50	"
"	**Alexandria**	mittel "	" 6,00	"	" 4,50	"
"	**Cerevantes**	gr. "	" 7,00	"	" 5,00	"
"	**Upmann**	gr. "	" 7,00	"	" 5,00	"
"	**Collegio**	gr. "	" 7,50	"	" 5,25	"
"	**Sanct Andreas**	gr. "	" 8,00	"	" 5,50	"
"	**José Caballeros**	gr. "	" 8,00	"	" 5,50	"
"	**El Sol**	mittel "	" 9,00	"	" 6,00	"
"	**Sanct Theresa**	gr. "	" 10,00	"	" 7,00	"

Bei Entnahme von Mk. 20,00 gewähre 3 % Rabatt.

Die Ladeneinrichtung steht ebenfalls billig zum Verkauf.

L. C. Fenske, Breitestr. 9.



Die **besten** und daher **billigsten**
Triumph-Wäsche-Mangeln
aus **Eisenguss** und **Hartholzwalzen** von Mk. 25.— an,
Wasch- und Wringmaschinen
versendet **franco** unter Garantie für **volle Leistungsfähigkeit**
B. Henle in **Nürnberg,** Fabrik u. Versandtgeschäft.
Illustrirte Preisliste **gratis** und **franc.**

Robert Tilk

empfiehlt sich zur

Herstellung von Wasserleitungen,
completten Badeeinrichtungen,
Closet- und Abwässerungs-Anlagen nach neuestem System,
zum Anschluß an die
städtische Wasserleitung und Kanalisation,
entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.

Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 12. September cr., Vormittags 10 Uhr
werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst
3 Sophas, 3 Kleiderspinde, 1 Wäschespind, 2 Schreibtische, 4 versch. Spiegel, 3 Bettgestelle mit Matratzen, 2 Kommoden, 1 Dutzend Wiener Rohrstühle, 3 Tische, 1 Kleiderständer, verschiedenes Küchengeräth, Herren- und Damenkleider, Schuhe, 1 Arriston mit circa 20 Musikstücken, 1 Partie Biergläser 3/10 u. 4/10 Liter Inhalt u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die Restbestände der **Dobrzyński**'schen **Concursmasse,**
bestehend aus:
Hüten, Corsets, Schirmen, Blousen, Spitzen, Bändern, Schleiertülls, Federn, seid. Tüchern, Cravatten, Brochen, Oberhemden, Kragen, Manchetten, Chemisets 2c. 2c.,
werden zu billigsten Preisen ausverkauft, da der Laden bis zum 1. Oktbr. cr. geräumt sein muß.



Unterricht in d. Stenographie

nach Stolze wird ertheilt. Näh. in d. Exp. d. Z.

Baugewerkschule
Deutsch-Krone (Westpr.)
Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Bahnhof Schönsee Westpr.
Staatl. concess. Militärpädagogium
Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen, wie die höheren Klassen sämmtlicher Lehranstalten. Tüchtige Lehrkräfte, beste Erfolge. Prospekte gratis. Eintritt jederzeit. Direktor Pfr. **Bienutta.**

Unterricht in den Anfangsgründen und der einfachen Handarbeit
wird ertheilt. Näheres in d. Exped. d. Z.

Bestellungen auf
kleingehacktes Brennholz
jeder Art werden nur bei
S. Blum, Culmerstr. 7,
entgegengenommen.

Prima künstliche
Kohlensäure
hält stets vorräthig
Richard Gross' Dampfbrauerei
(früher **Kuttner**).

M. 4000, 4800 u. 9000
erststellige Hypotheken sind **zu cediren.** Näheres in der Expedition d. Ztg.

Eine renovirte Wohnung
von sofort oder 1. Oktober zu verm. bei Frau **von Kobielska,** Breitestr. 8.

---

1 Wohnung v. 3 Zimm. nebst Zubehör und Gartenland vom 1. Oktober zu verm. Mocker, Rayonstraße 2, gegenüb. dem Wollmarkt. **A. Kather.**

---

1 freundliche Part.-Wohnung mit Garten, desgl. 1 kleine Wohnung, daselbst auch Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen Schützstraße 4, 1 Treppe.

---

1 Mittelwohnung
ist Brückenstr. 16 vom 1. October zu haben. Zu erfr. b. Herrn **J Skowronski,** Schankhaus 1.

Ein gut möbl. Zim. wird **gesucht.** Off. mit Preisang. in der Exp. unter **B.**

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Straße	Lage	Zim.		Mk.
Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke	2. Et.	6 Zim.	1050	Mk.
Elisabethstr. 4	Laden mit	3 =	1350	=
Hofstr. 7	2. Et.	8 =	900	=
Hofstr. 7	part.	6 =	600	=
Breitestr. 6	1. Et.	6 =	1200	=
Breitestr. 17	3 =	6 =	750	=
Mellinstr. 89	1. =	6 =	1000	=
Schulstr. 21	1. =	6 =	900	=
Mellinstr. 89	parterre	5 =	700	=
Coppernikusstr. 18	1. Et.	5 =	1000	=
Baderstr. 24	3. =	5 =	800	=
Mauerstr. 52	1. =	4 =	450	=
Schuhmachstr. 1	1. =	4 =	1050	=
Coppernikusstr. 9	Lagerräum.	4 =	300	=
Schulstr. 17	1. Et.	3 =	320	=
Gerberstr. 29	1. =	3 =	500	=
Mauerstr. 36	2. =	3 =	330	=
Mauerstr. 36	3. =	3 =	360	=
Mellinstr. 66	1. =	3 =	260	=
Fischerstr. 53	2. =	3 =	350	=
Schulstr. 21	parterre	3 =	450	=
Gerberstr. 13/15	2. Et.	3 =	345	=
Gerberstr. 13/15	2. =	2 =	240	=
Gerberstr. 13/15	3. =	3 =	310	=
Hofstr. 8.	parterre	3 =	240	=
Coppernikusstr. 5	3. Et.	2 =	200	=
Breitestr. 8	1. Et.	2 =	mbl. 27	=
Gerberstr. 29	2. =	2 =	200	=
Jacobstr. 17	3. =	2 =	255	=
Breitestr. 8	2. =	2 =	mbl. 40	=
Culmerstr. 15	1. =	2 =	mbl. 22	=
Baderstr. 4	2. =	2 =	210	=
Schulstr. 22	parterre	2 =	mbl. 30	=
Schloßstr. 4	parterre	1 =	mbl. 15	=
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20	=
Culmerstr. 15	3. =	1 =	105	=
Heiligegeiststr. 6	1. =	1 =	140	=
Baderstr. 10	großer Hofraum		150	=
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260	=

1 Grundstück, in guter Lage, alt eingeführt. Bäckerei, 4322 M. Miethsertrag, zu verkaufen.
Keller-Restaurant 400 M., Gerechtestr. 35.
Laden mit Wohnung, 700 M., Jacobstr. 17.

Elisabethstr. 4 **Concurs-Ausverkauf** Elisabethstr. 4
neben **Frohwerk.**

Strickwolle von 1 Mk. 20 Pf. an das Pfund, **gestrickte Tricots** von 60 Pf. an, **Unterhosen** von 90 Pf. an, **Normalhemden** von 1 Mk. an bis zu den besten, **gestrickte Corsets** von 1,50 Mk. an, **gestrickte Unterröcke** von 1,20 Mk. an, **gestrickte Westen** von 1,50 Mk. an, **abgepaßte Unterröcke** 1 Mk., Werth das Doppelte, **Flanell,** Mtr. 45—60 Pf., Werth 80 Pf., **Tischtücher** 90 Pf., 1,20 und 1,60 Mk., **Servietten** 25, 30 und 40 Pf., **Handtücher** 30, 40, 50 und 55 Pf., **Schürzen** von 20 Pf. an, **Mäntel** 2,75 und 3,50 Mk., **Echter Seidensammt,** Meter 2,25 Mk., Werth das Doppelte, **feinste Toilettenseife,** 50 Pf. das Pfund, **Wäscheknöpfe,** alle Größen, 5 Dtzd. 10 Pf., **Nähzwirn, 5 Knäule** 10 Pf., **schwarze Handschuhe,** 15 Pf. Paar, **Hosenträger** zu Spottpreisen und vieles andere im

Elisabethstr. 4. **Concurs-Ausverkauf** Elisabethstr. 4.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend theile ich ergebenst mit, daß zu meiner

Papier- und Schreibmaterialienhandlung
eine
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung

errichtet habe. Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher, Musikalien und Kunstblätter **sind, wenn nicht vorräthig, zu denselben Preisen durch mich zu beziehen.** — Gleichzeitig empfehle mein reich ausgestattetes Lager in **evangel. Gesangbüchern, kathol. Gebetbüchern, Papier und Schreibmaterialien, Schulbedarfsartikeln und Lederwaaren** zur freundlichen Beachtung

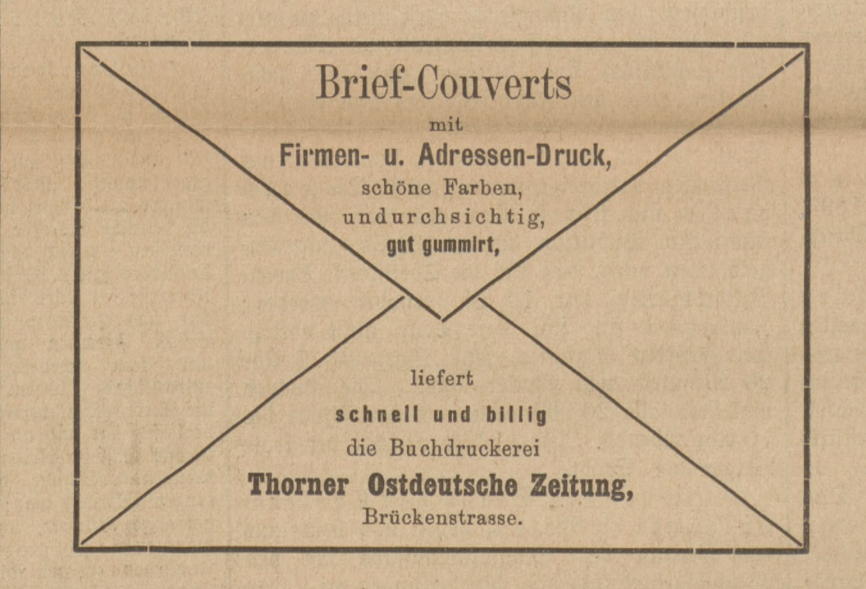
In meiner
Buchbinderei
werden
sämmtliche Arbeiten — elegante und einfache Einbände, Garnituren von Stickereien, Bildereinrahmungen, Cartonmappen u. s. w. u. s. w.
schnell und sauber ausgeführt.
Auch werden Massenfabrikationen billigst berechnet.

Hochachtungsvoll ergebenst

Thorn, Elisabethstr. 11 **E. Golembiewski,** **Thorn, Elisabethstr. 11.**

Münchener Löwenbräu.

General-Vertreter: **Georg Voß-Thorn.**
Verkauf in Gebinden u. Flaschen. 18 Flaschen für 3 Mark.
Ausschank: Baderstrasse No. 19.



Die Plan- und Sack-Fabrik
Gebrüder Siebert
Königsberg i. Pr.
empfiehlt **bei billigst gestellten Preisen** ihr großes Lager
Getreidesäcke, Mehlsäcke und Kartoffelsäcke,
wenig gebrauchte Getreidesäcke
für die Kartoffelernte zu **50, 55, 60, 65** und **70** Pf. pro Stück.
Ripspläne, Wirthschaftspläne, Wagenpläne
mit Messingösen und Schnur,
wasserdicht imprägnirte Wagen-, Waggon- und Schoberpläne,
gebrauchsfertig, mit Messingösen,
der □Meter Mk. 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, u. 2,50.
Das Zeichnen der Säcke und Pläne wird kostenfrei ausgeführt.

Einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt sucht
M. Loewenson, Goldarbeiter.

Ein Lehrling
für die Kürschnerei findet Stellung bei
O. Scharf.

---

1 sehr gut erhalt. Geldspind
billig zu verkaufen Strobandstr. 17, 2 Tr.

Junge Damen
können die **feine Damenschneiderei gründlich erlernen** bei
Frau **A. Rasp,** Schloßstr. 14, 2. Etage.

---

1 möbl. Vorderzimm. mit separatem Eingang ist v. 15. Septbr. zu verm. für 1 od. 2 Herren Grabenstraße 2, 3 Treppen, gegenüber dem Bromberger Thor.

Kl. einf. möbl. Zim. z. v. Coppernikusstr. 39 III.

ARTUSHOF.
(Im kleinen Saale.)
Sonntag, den 10. September 1893, Abends 8½ Uhr:
Dramatische Vorlesung
von Otto Henske.

Tagesverkauf bei Herrn **Duszynski** von 11—2 Uhr, bei Herren **Gebrüder Pünchera** von 3—6 Uhr: Nummerirter Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf.
Abendkasse: Nummerirter Platz 1 Mk., Stehplatz 60 Pf.

Krieger-Verein.

Montag, den 11. cr., Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
bei **Nicolai.**

Wahl des II. Vorsitzenden. Abhaltung des Bezirkstages. Vorstellung der Sanitäts-Kolonne pp.
Pünktliches Erscheinen sämmtlicher Kameraden erwünscht.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.
Victoria-Theater.
Donnerstag, den 14., und Freitag, den 15. September:
Humoristischer Abend
der
Leipziger Sänger
(Altrenommirte Firma):
Herren Iceumann, Wilh. Wolff, Horvath, Gipner, Röhl, Grosch und Ledermann.

Der Verkauf
von
כשר Fleisch
in den Scharren findet
heute Sonnabend Abend
von **7½ Uhr** ab statt.
Adolph Borchardt.

Verbesserte Theerseife
aus der kgl bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg** (prämiirt 1882), ohne Theergeruch, von Aerzten empfohlen gegen **Haut-Ausschläge** aller Art, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße a Stück 36 Pf.
Theer-Schwefel-Seife
à Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herrn **Anders & Co.** in **Thorn.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantirt vorzüglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. **Neue Bettfedern** 60 Pfg d. Pfd., **sehr gute Sorte** 1,25 Mk. " " **feine Halbdaunen** 1,60 u. 2 Mk. d. Pfd., **Halbdaunen,** hochfein, 2,35 Mark, **Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. Umtausch gestattet.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl **Courier,** Berlin-Westend 2.

Cigarren-Reisender o. Agent f. fein. Private u. Restaur. v. e. Ia **Hamburg.** Hause g. hohe Verg. ges. Bewerb. u. **R. 9863** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

---

2 tüchtige Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung. Reise vergütigt. **C. L. Dunkel, Strasburg Wpr.**

Malergehilfen u. Anstreicher
finden dauernde Beschäftigung (Akkordarbeit) bei **E. Heise,** Maler, Gerechtestraße 9.

Kirchliche Nachrichten.
Montag, den 11. September.
Nachmittags 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Synagogale Nachrichten.
Sonntag, den 10., und Montag, den 11: Abendandachten 6¼ Uhr.
Montag und Dienstag: Morgengottesdienst 6½ Uhr.
Predigten des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg Vormittags 8½ Uhr.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.